Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 52 (1958)
Heft: 11-12

Vereinsnachrichten: Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fen, die von Propaganda verzerrt werden, abrücken? Heute heißt e i n e Wahrheit Hiroshima. Wir wissen nicht, ob Jaspers Hiroshima besucht hat, aber die Göttinger Achtzehn haben auch daran gedacht, als sie ihre Warnung in die Welt entließen.

Wir haben in diesen Tagen das Glück gehabt, den amerikanischen Forscher Linus P a u l i n g zu hören und zu sehen. Auch das war Amerika, ein anderes Amerika als dasjenige, das Jaspers im Auge hat. Sprach hier vielleicht nicht die Wahrhaftigkeit? War hier nicht die naturwissenschaftliche Erkenntnis und das Recht zur politischen Aussage in einer einzigen unspaltbaren Persönlichkeit aktuell da? War das nicht ein Zeugnis, das jeder politischen und philosophischen Kritik standhält? Was Pauling sagte, können weder die Politiker noch die Philosophen ignorieren. Und hier hat ein Amerikaner gesprochen! Nicht ein beliebiger. Das geistige Amerika, das in seiner geistigen Haltung die politische Verpflichtung ernst nimmt und reales Handeln daraus macht. Wogegen Jaspers spekuliert, nachdem er als berufener Sprecher ein gutes Jahrzehnt verstreichen ließ, um die Atombombe «in den Griff» zu bekommen und sie schließlich dennoch spekulativ über dem Haupt der Menschheit schweben zu lassen.

Die deutsche Tragödie scheint sich schon zu mechanisieren. Die Paulskirche ist ihr Symbol. Von dort kamen viele echte Impulse. Aber sie kamen nicht zum Tragen. Irgendwo blieben sie stecken. Das ist der Terror der Halbheiten. Jaspers und Pauling – welche Gegensätze in einer Welt, die nichts will als den Frieden, ohne Atombombe. Hat die deutsche Philosophie abgedankt?

(*«Wochenzeitung»*, Düsseldorf, Oktober 1958)

Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz

Die Wochenendtagung, die unsere beiden Vereinigungen – Religiös-soziale und Freunde der «Neuen Wege» – am 25. und 26. Oktober im alkoholfreien Kurhaus «Rigiblick» in Zürich veranstaltet haben, war von nah und fern gut besucht und nahm einen harmonischen, ermutigenden Verlauf. Am Samstagabend sprach H u g o K r a m e r, Genf, über die Frage «W a s s a g e n u n s d i e W e l t e r e i g n i s s e ?» Er versuchte, ihren Sinn von der Botschaft der Bibel her zu erfassen und zu verdeutlichen, dabei besonders die gewaltige Freiheitsbewegung der unterentwickelten Völker Asiens und Afrikas, den Kampf um den Sozialismus und den Widerstand gegen Krieg und Kriegsrüstungen hervorhebend, der sich in der Welt draußen wie in der Schweiz mehr und mehr im Kampf gegen die Atomwaffen und für einen friedlichen Wettbewerb zwischen kapitalistischen und sozialistisch-kommunistischen Ländern konzentriert. Man könne, so sagte er, die fortschreitende Zuspitzung dieser Kämpfe nur in apokalypti-

scher Schau recht würdigen, wobei – das wurde im Anschluß an Berdiajew und Ragaz gezeigt – die Auseinandersetzung zwischen den Kräften des Guten und denjenigen des Bösen nicht in einem einmaligen Endkampf erfolge, sondern in einer zunehmenden Verschärfung der Gegensätze, die all die widergöttlichen Mächte zu voller Offenbarung bringe und so ihre Überwindung vorbereite.

In der lebhaften Aussprache, die eine Reihe von Erscheinungen der heutigen Weltlage beleuchtete, wurde diese Geschichtsauffassung von nichtchristlicher Seite – vom Marxismus und ähnlich vom Humanismus her – abgelehnt, so daß sich ein ebenso freundschaftliches wie fruchtbares Gespräch ergab, das hoffentlich ein anderes Mal fortgesetzt und vertieft werden kann.

Am Sonntagvormittag hatten wir die Freude, zuerst dankbar einen ergreifenden dichterischen Gruß von Frau Margarete Susman zu hören, die es sich trotz ihrem hohen Alter und ihrer körperlichen Behinderung nicht versagt hatte, als eine unserer treuesten Freundinnen zu uns zu kommen. Danach entwarf uns Herr René Bovard aus Genf, der vielverdiente Friedenspionier, ein überaus fesselndes Bild von der «Schweiz im Atomzeitalter». Die Leser finden das Wesentliche des Vortrages in diesem Heft der «Neuen Wege». Die geistvolle, lebendige Art, in der er zu uns sprach, verfehlte nicht, eine sehr rege Diskussion zu entfachen, die bis in den späteren Nachmittag hinein dauerte. So durfte unsere Präsidentin, Sofie Zoller, die die Tagung umsichtig vorbereitet hatte, am Schluß mit Genugtuung auf dieses Zusammensein zurückblicken, aus dem wir alle Gewinn und neue Kraft zur Weiterarbeit geschöpft haben. *bk.*

WELTRUNDSCHAU

Falsche Fronten Wiederum neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, ohne daß dem «kalten» Krieg Einhalt getan worden wäre. Wiederholt schien es sogar, als werde er in den gefürchteten «heißen» Krieg umschlagen, besonders auf dem Höhepunkt der Krisen im Mittleren und Fernen Osten. Die Gefahr ist zwar wieder vorbeigegangen, aber wer könnte sich dabei wirklich beruhigen? Das Widersinnige ist dabei, daß die Aufstellung der beiden feindlichen Machtlager in militärischen Fronten gar nicht ihrem wirklichen Gegensatz entspricht. Die Führer des Westlagers – man muß unermüdlich darauf hinzeigen – wissen ja nur zu gut, daß der «freien» Welt von der Sowjetunion und von China kein kriegerischer Angriff droht, der nur durch höchstgesteigerte Rüstungen, besonders in Gestalt von Atomwaffen, abgewehrt werden könne. Eine solche Gefahr wird den Völkern nur vorgespiegelt, weil die herrschende Schicht in den